

dem Original zu geben, so wurden sie seiner Zeit „christlich corrigirt“, das heißt der neuen Lehre angepaßt. Man nahm sich hierbei Luther zum Vorbild. Derselbe urtheilt in seinem Gesangbuche „Christliche Geseng Lateinisch und Deutsch zum Begrebnis. Wittenberg, 1542“ über die katholischen Kirchenlieder: „Zu dem haben wir auch, zum guten Exempel, die schöne Musica und Gesenge, so im Bagstumb, in Vigilien, Seelmessen und Begrebnis gebraucht sind, genommen, der etliche in die Büchlin drücken lassen, und wollen mit der Zeit derselben mehr nemen, oder wer es besser vermag denn wir, doch andere Texte darunter gesetzt. . . Der Gesang und die Noten sind köstlich. Schade were es, daß sie sollten untergehen. . . Es ist umb verenderung des Textes, und nicht der Noten zu thun.“ In diesem Sinne hat auch der 1858 verstorbene „Bischof der evangelisch-christlichen Kirche“ im Herzogthum Nassau, Haupt-Verfasser des Gesangbuches von 1841 und der Agende von 1843“ Aug. Lud. Christ. Heydenreich gehandelt und die alte katholische Sequenz „Stabat mater dolorosa“ (Christi Mutter stand mit Schmerzen) umgearbeitet in: „Seht am Kreuz den Mann der Schmerzen; seht mit tiefergriffnem Herzen, wie er blutet, wie er stirbt!“ 2c. No. 84. — Auf S. 543 des — wir wiederholen — im Jahre 1849 erschienenen Gesangbuches ist unter dem „Verzeichnis der Liederdichter“ eine kurze Notiz über den Verfasser des lateinischen Originals ausgenommen worden, welche also lautet: Giacomone da Todi (Jacoponus de Benedictis), geboren zu Oberitalien, Franziskanermönch, vom Papste Bonifazius VIII., dessen Sittenlosigkeit er geißelte, zu dem berühmten Kirchenmusiker Palestrina in den Kerker geworfen und wie ein wildes Thier gefangen gehalten, aber vom Volke selig gesprochen; † 25. Dezember 1306.“ Also Jacopone da Todi (der von 1526—1574 lebte), im Kerker! Armer Palestrina, in welche Hände bist du gefallen! Den Reiz der Neuheit kann man dieser Mittheilung der Bezirksynode gewiß nicht absprechen.

Uebertritt zum Katholicismus.

Der Cardinalerzbischof von London erklärte in einer katholischen Zeitung, daß seit dem Erlasse des Rundschreibens Leo XIII. 1895, in welchem England zur Rückkehr zur katholischen Kirche eingeladen wurde, 30,000 protestantische Engländer zur Kirche zurückgekehrt seien, oder jährlich durchschnittlich 9000. Es befinden sich darunter Männer, die zu den hervorragendsten Protestanten Englands gehörten, wie Mitglieder des hohen Adels, Abgeordnete und zahlreiche protestantische Geistliche. Man braucht die stille, tiefgründende religiöse Bewegung in England nur mit der sog. „Los von Rom“ Bewegung österreichischer Madaubrüder zu vergleichen, um zu sehen, daß der katholischen Kirche in beiden Fällen nur Glück zu wünschen ist. In England sind es ernste, tiefreligiöse Elemente, die zur katholischen Kirche zurückkehren, in Oesterreich verliert sie durch den im Grunde rein nur politischen Spectakel nur eine Gesellschaft von Leuten, die religiös längst verfault und abgestorben, den Anlaß benützt, offen zu zeigen, was sie im Geheimen längst schon war, das heißt, jenseits von jedem positiven Christenthum.

Zur Lage in Belgien.

Die Liberalen in Belgien können es nicht verschmerzen, daß sie die Vorherrschaft im Staate eingebüßt haben. Sie beschuldigen die Katholiken, das Land zu ihren Gunsten ausgebeutet und dadurch an den Rand des Verberbens gebracht zu haben. Die Liberalen wollen hiermit die Nothwendigkeit beweisen, wieder als regierende Partei ans Ruder zu gelangen. Thatsächlich aber sind es die Liberalen, welche dem belgischen Staatswesen während ihrer Herrschaft die schwersten Wunden geschlagen haben. Sie sind es, welche durch ihre bis aufs Aeußerste getriebene großkapitalistischen Orgien die Socialdemokratie gefördert und gestärkt, Belgien zu einem Hauptummelplatz der Socialisten und Anarchisten gemacht haben. Jetzt machen sie mit den So-